



Evangelisch-Lutherische Siloah-Gemeinde
Lutherstr. 2 75228 Ispringen

Herrn
Sup. Christian Bereuther
Bismarckstr. 1
76133 Karlsruhe

Pfarrer Rainer Trieschmann
Lutherstr. 2
75228 Ispringen
Telefon: 07231 / 891 56
E-mail: ispringen@elkib.de
Homepage: www.ispringen.elkib.de

10. 03. 2016

Statistik und Gemeindebericht für das Jahr 2015

Sehr geehrter Herr Superintendent Bereuther,
lieber Christian!

1. Vorbemerkung

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“
(Römerbrief 15, 7)

Diese Jahreslosung für das vergangene Jahr 2015 möchte ein tragender Teil der Basis sein, auf der Gemeindeleben geordnet und gestaltet und gelebt werden will. – Einander anzunehmen, wie Christus uns angenommen hat, dieses Vorhaben will sorgsam und (Bibel-)wortgetreu im Leben einer christlichen Gemeinde Einfluss gewinnen.

Im Rückblick auf das Jahr 2015 sind wir in unserer Gemeinde streckenweise dieser wegweisenden Jahreslosung unseres Herrn Jesus Christus nachgekommen. Insbesondere auf den vielfältigen Begegnungsebenen und Kreisen der Gemeinde war zu spüren, wie jede/r willkommen, angenommen und eingebunden ist. Die Fülle menschlicher Eigenheiten, Sonderlichkeiten oder Charakterzüge stellten wenige Hinderungsgründe dar, einander anzunehmen wie Christus uns angenommen hat.

Wesentliche Elemente in diesem Geschehen waren und sind die Bereitschaft, um Vergebung zu bitten und Vergebung zu gewähren, daneben die vom Evangelium her motivierte Menschenfreundlichkeit und Nachsichtigkeit. Geduld im Umgang miteinander und die Wahrnehmung von diakonischen Aufgaben haben ihren Teil dazu beigetragen, dass wir das Jahr 2015 innerhalb unserer Gemeinde vielfach als ein Erlebnisfeld praktizierter Annahme erlebt haben.

Das alles hat – ganz im Sinne der Jahreslosung – dazu beigetragen, dass das Lob Gottes in unserer Gemeinde immer wieder zu hören war.

Wir wurden als Christenmenschen von unserem Gott und Herrn Jesus Christus angenommen, insbesondere in der Beichte und in der Feier des Heiligen Abendmahls. Und so wurde es uns wiederum geschenkt, uns gegenseitig als Glaubensgeschwister zu erkennen und uns so anzunehmen, wie wir angenommen wurden.

So schauen wir dankbar zurück auf ein gesegnetes Jahr, wir danken und loben unseren Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist.

2. Erläuterungen zur Statistik 2015 und zu den Finanzen der Gemeinde

Ein sorgfältiger, aufmerksamer und ehrlicher Blick in das tabellarische Zahlenwerk der **Jahresstatistik 2015** zeigt, dass unsere Gemeinde weniger Gemeindeglieder zählt als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres (31. 12. 2014 – 320 Gemeindeglieder; 31.12. 2015 – 316 Gemeindeglieder). Sterbefälle und Austritt sind zahlreicher als Taufen und Eintritt in unsere Gemeinde.

Hinsichtlich der „pastoralen Dienstleistungen“ hat es im Vergleich zum Vorjahr keine nennenswerten Änderungen oder Abweichungen gegeben. Die Gottesdienste in ihren vielfältigen Formen, Andachten in geprägten Kirchenjahreszeiten, Ökumenische Gottesdienst, Hauskommunionen u. v. a. m. haben dem Berichtsjahr sein evangelisch-lutherisches Gepräge gegeben.

Die Wahrnehmung dieser geistlichen Angebote ist spürbar zurückgegangen. Die durchschnittliche Zahl der Gottesdienstteilnehmenden ist von 42 (2014) auf 37 (2015) gefallen. Der sonntägliche Gottesdienst als geistliches Zentrum des Glaubens und des Gemeindelebens hat demnach auffallend an Bedeutung im Leben vieler Gemeindeglieder verloren. Weitaus gravierender jedoch ist dieser Einbruch hinsichtlich der Teilnahme am Heiligen Abendmahl: im Jahr 2014 – 999 Abendmahlsfeiernde; im Jahr 2015 – 658 Abendmahlsfeiernde.

Die Beweggründe für die Entwicklung liegen nicht sofort auf der Hand. Neben allerlei soziologischen Aspekten, die zu dieser Entwicklung geführt haben mögen, ist aber auch die selbstkritische Frage des Pfarrers nicht von der Hand zu weisen, ob die Qualität der geistlichen Veranstaltungen vielleicht nachgelassen haben könnte? Gelingt es dem Hauptverantwortlichen vielleicht nicht (mehr), in der Sprache der Zeit die Menschen so anzusprechen, dass sie sich angesprochen fühlen und zum (Mit-)Leben in der Gemeinde motiviert werden? Könnte es sein, dass nach 15 Jahren Pfarrarbeitsarbeit ein Punkt gekommen ist, an dem es

geraten oder gar erforderlich zu sein scheint, diesbezüglich ein offenes Gespräch zwischen Pfarrer und Gemeinde zu führen?

Diese selbstkritischen Zeilen des Verfassers möchten als Anregung zu einem hilfreichen und ehrlichen Umgang miteinander verstanden werden. Nur wer unsere Gemeinde liebt und gerne in ihr lebt wird auch bereit sein, die Augen nicht zu verschließen und sich solchen Gedanken und Überlegungen nicht zu entziehen.

Weitere Details und Beobachtungen zur Jahresstatistik folgen im Laufe dieses Gemeindeberichts.

Aus dem Bereich der **Gemeindefinanzen** ist erneut Erfreuliches zu berichten. Viele Gemeindeglieder und Freunde der Gemeinde haben durch ihre regelmäßigen Kirchenbeiträge, sonntäglichen Dankopfergaben und Spenden anlässlich einer Sonderaktion dazu beigetragen, dass wir die erhofften Einnahmen für 2015 erreicht haben. Weitere finanzielle Unterstützung haben wir durch die Stiftung unserer Evangelisch-Lutherischen Kirche in Baden (ELKiB) erfahren, so dass wir dringend erforderliche Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen an Gebäuden und auf dem Kirchengrundstück durchführen konnten. –

Das alles – zumal nicht selbstverständlich – ist ein Grund großer Freude und Dankbarkeit in einer kleinen selbstständigen Gemeinde, die jedes Jahr neu vor der Herausforderung steht, einen ausgeglichenen Finanzhaushalt aufzustellen und für dessen Realisierung verantwortungsvoll Sorge zu tragen.

Dennoch darf nicht übersehen werden, dass die Verteilung der finanziellen Lasten nicht ordnungsgemäß geschieht. Einige Gemeindeglieder zahlen wesentlich höhere Kirchenbeiträge und fangen damit jene Gemeindeglieder auf, die – gemessen an ihren Möglichkeiten – zu wenig oder keine Kirchenbeiträge leisten. So lobenswert dieses Solidarprinzip für eine Christengemeinde auch sein mag, auf Dauer aber wird es keine segensreiche Wirkung haben.

Zielgerichtete Aktionen zur Mobilisierung der Kirchenbeitragssäumigen haben nur bedingt Erfolge gezeitigt. Manche Gemeindeglieder haben solche Aktionen als willkommenen Anlass genommen, ihrem innerlichen Auszug aus der Gemeinde ehrlicherweise nun auch den Formellen folgen zu lassen.

Die seelsorgerlichen Haus- und Kranken(haus)besuche haben im Berichtsjahr ein wenig zugenommen. Neben dem zeitlichen Aufwand in diesem Arbeitsbereich ist auch eine inhaltliche Intensität bei den seelsorgerlichen Begegnungen zu spüren. Das Vertrauen zum Seelsorger ist gewachsen und prägt die Seelsorge in guter Weise. – Seelsorgerliche Fortbildungsmaßnahmen, die ich in den vergangenen Jahren wahrgenommen habe, zeigen somit erfreuliche Früchte in der Gemeindegemeinschaft.

3. Gottesdienstliches Leben

Der sonntägliche Gemeindegottesdienst wird wechselweise als Haupt- und Predigtgottesdienst, etwa 3-monatlich als Beicht- und Predigtgottesdienst (mit Absolution unter Handauflegung) gefeiert. Fragt man die Teilnehmenden nach ihrem Erleben des Gottesdienstes, dann wird die gottesdienstliche Atmosphäre oftmals als „wohltuend“ und „schön“ empfunden. Zuweilen werden auch die Inhalte der Gebete und der Verkündigung als „gut“ erlebt.

Einen wesentlichen Anteil an diesem gottesdienstlichen Erleben haben unsere beiden Organisten, Simone Hochmuth und Heinz-Jürgen Klutz, die jeweils auf ihre Weise die musikalischen Teile eines Gottesdienstes begleiten und zum Genuss werden lassen.

Auch unsere zahlreiche Lektoren/Lektorinnen (mittlerweile 12 Personen) sind treu mit dabei und beleben den gottesdienstlichen Ablauf. Sie erstellen einen Jahresplan und sorgen bei persönlicher Verhinderung für Ersatz oder Tausch. Darüber hinaus zeichnet sich der sonntägliche Gemeindegottesdienst aus durch interessierte Aufmerksamkeit und durch andächtigen Vollzug seitens der Gottesdienstfeiernden. Das ist stimmig und segensreich.

Die vorhandene musikalische Vielfalt und der regelmäßige, nahezu sonntägliche Wechsel hinsichtlich mancher liturgischen Teile des Gottesdienstes werden stellenweise als „zu oft“ bzw. „zu viel“ erfahren. Die vorsichtige Rückkehr zu älteren, vertrauten liturgischen Formen wird immer mal wieder erbeten und dann erfreut wahrgenommen.

Die Verwendung modernen Liedguts kommt nahezu sonntäglich zum Tragen und wird größtenteils gerne angenommen. Da das Durchschnittsalter der gottesdienstlichen Gemeinde deutlich über dem Durchschnittsalter aller Gemeindeglieder liegt, macht es viel Sinn, diesem „Publikum“ hinsichtlich des gottesdienstlichen Ablaufs möglichst „gerecht“ zu werden.

Begegnungen und Gespräche vor und nach dem Gottesdienst genießen einen besonderen Stellenwert; sie werden gerne wahrgenommen, tragen zum persönlichen Austausch bei und sind ein Hinweis darauf, wie lebendig und zugewandt die Gemeinschaft ist.

Etwa vierteljährlich findet im Anschluss an den Gottesdienst ein „Kirchenkaffee“ im Gemeindehaus statt. Unter der organisatorischen Federführung von Frau Johanna Hochmuth nehmen die Gruppen und Kreise der Gemeinde die Durchrührung in die Hand. Der Kirchenkaffee wird gerne angenommen und dient der Verbindung und Pflege der Gemeinschaft unter den anwesenden Gemeindegliedern.

Selten „verirren“ sich „Gäste“ in unseren Gottesdienst. Die Beobachtung bleibt, dass sie kaum von Gemeindegliedern angesprochen werden. Es wäre schön, wenn in diesem Bereich eine einladende Kontaktfreudigkeit zunehmen könnte.

Gelungene gottesdienstliche Höhepunkte

- 6. Januar: Gemeinsamer Lichtergottesdienst in Pforzheim
- 08. Febr.: Hauptgottesdienst mit dem Jugendchor Süddeutschland
- 29. März: Familiengottesdienst mit Kindersegnung
- 07. April: Feier der heiligen Osternacht
- 19. April: Festgottesdienst mit Konfirmation
- 31. Mai: Ökumenischer Gottesdienst in der röm.-kath. Kirche, Bilfingen, mit Aufführung der „Spatzenmesse“
- 19. Juli: Ökumenischer Gottesdienst in der ev. Kirche, Ispringen
- 16. Juli: Ökumenischer Gottesdienst im Seniorenheim Salem (mit Beteiligung des Posaunenchores)
- 04. Okt.: Erntedankfestgottesdienst mit anschl. Brotverkauf
- 18. Okt.: Familiengottesdienst mit Kindersegnung
- 31. Okt.: Gemeinsamer Gottesdienst zum Reformationsfest, Sperlingshof
- 22. Nov.: Hauptgottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen
- 02. Dez.: Festgottesdienst (HGD) zum 3. Advent mit konzertanter Aufführung des „Messias“ Teil 1 von G. F. Händel
- 27. Dez.: Weihnachtlicher Liedergottesdienst („Wunschkonzert“) mit Vorlesegeschichten

Sonntäglich – außerhalb der Ferienzeiten – werden Kindergottesdienste oder Kinderbetreuung angeboten. Unter der Regie und Organisation von Frauke Bergwald hat die Kindergottesdienstarbeit eine große Zuverlässigkeit. Die Kindergottesdienstleitenden erstellen selbstständig einen KiGo-Plan und legen auch die jeweiligen thematischen Schwerpunkte fest.

Leider kommt es vor, dass liebevoll und sorgfältig vorbereiteter Kindergottesdienste ausfallen, weil keine Eltern mit Kindern zum Gottesdienst der Gemeinde kommen.

Die Anzahl der Kinder ist zudem recht unterschiedlich. Mal sind es 2, ein Andermal sind es 10 und mehr Kinder.

Die Kindergottesdienstarbeit trägt eine besondere Verheißung und steht unter dem göttlichen Segen unseres Herrn Jesus Christus. („Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes.“)

Allen Mitarbeitenden in diesem Bereich sei ein großes Lob und anerkennende Dankbarkeit für ihr Engagement und ihre Treue ausgesprochen!

Der Kirchenmusik kommt in der Ispringer Gemeinde eine tragende Bedeutung zu. Neben dem Engagement seitens der Chormitglieder des Kirchenchores und des Posaunenchores ist alljährlich und in besonderer Weise die unermüdliche und selbstlose Arbeit unseres Chorleiters beider Chöre hervorzuheben.

Martin Gengenbach ist als Chorleiter für unsere Chöre ein unüberhörbarer und unübersehbarer Segen unseres Gottes. Sowohl seine musikalischen als auch seine menschlichen Fähigkeiten (Einfühlungsvermögen, Interpretationsweisen, Geduld, Sorgfalt, Humor, Freundlichkeit, Zielstrebigkeit, Zuverlässigkeit, Kooperationsfähigkeit ...) sind beeindruckend. – So etwas nannte man in früheren Zeiten eine „Perle der Gemeinde“, und ich stelle jedes Jahr erneut und dankbar und beeindruckt fest, dass diese Beschreibung auf Martin Gengenbach zutreffend ist.

Die Wochengottesdienste (wöchentliche Abendandachten, jeweils mittwochs: Passionsandachten während der Passionszeit nur in der Evangelisch-Lutherischen Siloah-Kirche; gemeinsame Adventsandachten abwechselnd in der Evangelischen und in der Evangelisch-Lutherischen Kirche) haben ihren festen Platz im gottesdienstlichen Leben unserer Gemeinde gefunden. Dieses besinnliche Angebot unter der Woche wird von einer zunehmend kleinen Gruppe von Gemeindegliedern wahrgenommen. Die zusätzliche Belastung unserer Organisten soll an dieser Stelle dankbar ins Bewusstsein gehoben werden.

Die Passionsandachten (5) finden in den Wochen vor Ostern in unserer Evangelisch-Lutherischen Kirche statt. Diese Andachtsform findet sowohl bei Gemeindegliedern der eigenen Gemeinde als auch bei Gliedern anderer örtlicher Kirchen Zuspruch. Der Ablauf (18.45 Uhr Zeit der Stille, meditative Musik aus Taizé, anschl. 19.00 Uhr Passionsandacht mit Liedern, Lesung, Auslegung/Bildmeditation und Gebeten) hat sich in den vergangenen Jahren entwickelt und als ansprechend und schön bewährt.

Die wöchentlichen Adventsandachten (ebenfalls jeweils mittwochs, 19.00 Uhr) vor dem 2. - 4. Adventssonntag) finden wechselweise in den beiden evangelischen Kirchengemeinden vor Ort statt, wobei die jeweils gastgebende Gemeinde tatsächlich Gast in den eigenen Räumen ist, da die Leitung jeweils in den Händen des benachbarten Pfarrers bzw. der Gemeinmediakonin liegt.

Die liturgischen Abläufe der Adventsandachten haben ein ökumenisches „Strickmuster“ entwickelt und werden von den Gliedern der beiden evangelischen Kirchengemeinden gerne gefeiert.

Sowohl Passions- als auch Adventsandachten sind zwei gelungene Formen einer ökumenisch-geistlichen Gemeinschaft unter konfessionsverschiedenen Glaubensgeschwistern!

In Darmsbach kamen wir in vertrauter Zahl zu einem Hausgottesdienst zusammen. Die altersbedingt kleiner werdende Zahl dort ansässiger Gemeindeglieder lädt gerne ein, um im Haus von Ingrid & Anton Raab Gastfreundschaft zu genießen und einen Abendmahlsgottesdienst zu feiern. Erfreulich ist, dass Gemeindeglieder aus Ispringen den Pfarrer begleiten, den Gottesdienst damit unterstützen und ein schönes Zeichen der Glaubensgemeinschaft über Ortsgrenzen hinaus setzen! Allen Beteiligten sei herzlich gedankt für diese gottesdienstliche und zwischenmenschlich wertvolle Gemeinschaft!

Ökumenische Gottesdienste:

- Alljährlich, an einem Sonntag vor den Sommerferien, feiern wir traditionsgemäß einen gemeinsamen evangelischen Gottesdienst in der Ev. Kirche. Die Vorbereitung und Durchführung liegt in den Händen der beiden Ortspfarrrer. Beide Pfarrer konzipieren in gegenseitiger, theologischer Wertschätzung und in menschlicher Sympathie die liturgische Gestalt und den Verkündigungsteil des Gottesdienstes. - Diese Zusammenarbeit zwischen den Kirchengemeinden wird von den Menschen vor Ort gerne gesehen und mit der guten Teilnahme am Gottesdienst „belohnt“.
- Monatlich einmal bin ich zu einem Morgengottesdienst im örtlichen Seniorenheim Salem: Er ist halbstündig konzipiert und darum bemüht, den Anwesenden in angemessener und einfühlsamer Weise ein Wegbegleiter zu sein.
- Ein weiterer ökumenischer Gottesdienst findet – mittlerweile auch traditionsgemäß – im Seniorenheim Salem statt. Der Anlass dafür ist das jährliche Straßenfest und der Tag „Haus der offenen Tür“ des Seniorenheims.

4. Gemeindeleitung / Kirchenvorstandsarbeit

Der zahlenmäßig kleine Kirchenvorstand (4 + Pfarrer) der Ispringer Gemeinde hat in Berichtsjahr viel arbeiten müssen. Der Wechsel im Küsteramt, Neukonzipierung der Dienstordnung für Küster, vielfältige Renovierungs- und Instandhaltungsarbeiten rund um Küsterwohnung und Kirchengrundstück, Geburtstagspost, Finanzaktionen, der sorgsame Blick auf Entwicklungen und Kreise in der Gemeinde und manch anderes mehr haben die Schultern der Kirchenvorstehenden stark in Anspruch genommen.

Die Anerkennung, das Lob und die Dankbarkeit für diese ehrenamtliche Arbeit können nicht genügend zum Ausdruck gebracht werden!

Leider ist es im Berichtsjahr erneut nicht gelungen, weitere Gemeindeglieder zu finden, die diese Arbeit mittragen möchten.

Bleibende Kennzeichen für die Arbeit im Kirchenvorstand der Gemeinde sind ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis und die Übereinstimmung aller Mitglieder in vielerlei Fragen. Innerhalb der Kirchenvorstandtschaft haben sich personenbezogene Kompetenzen auf verschiedenen Gebieten (Gemeindeleben, Gebäudeangelegenheiten, Mietangelegenheiten, Verwaltungs- u. Versicherungsfragen, Finanzen, Kinder- u. Jugendarbeit, Gottesdienst, Diakonie u. v. a. m.) herausgestellt, die Gehör und Achtung finden, so dass nicht jede/r alles überblicken und bewältigen muss. Das ist wohltuend für die gemeinsame Arbeit und fördert die Intensität der Kirchenvorstandsarbeit.

In einer Gemeinde mit drei Gebäuden (Kirche, Pfarrhaus, Gemeindehaus) muss allerdings ein Name besonders Erwähnung und Anerkennung und Dankbarkeit finden: Reinhard Daub. In unermüdlicher und tatkräftiger und zeitintensiver Arbeit hat Herr Reinhard Daub viele, viele Aufgaben bewältigt, die er Erhaltung der Gebäude äußerst dienlich gewesen sind. Großartig und einzigartig!!!

Für alle Mitglieder im Kirchenvorstand (Reinhard Daub, Andrea Haas, Anke Kautz, Bärbel Klutz, Rainer Trieschmann) gilt: Unsere Gemeinde darf auf einen Kirchenvorstand schauen und bauen, der seine ihm übertragenen Aufgaben und Kompetenzen mit Sorgfalt und Liebe zur Gemeinde und mit Verständnis für Einzelpersonen treu erfüllt.

Ein Gleiches gilt es erneut festzustellen und lobend und anerkennend zu sagen im Hinblick auf die drei Gemeindeglieder, die sich mit unterschiedlicher Intensität das ganze Jahr über um die finanziellen Belange unserer Kirchengemeinde (Geldverkehr, Buchungen, Aufstellungen, Bescheinigungen u.v.a.m.) kümmern: Karin Ehrmann, Andrea Haas und Andreas Rothenhäusler. - Ein großes Arbeitspensum in diesem Bereich wird von Andrea Haas geleistet. Zurückblickend aber auch schon vorausblickend sind personelle Veränderungen erforderlich.

Allen drei Mitarbeitenden sei erneut unsere anerkennende Wertschätzung und ein herzliches Dankeschön für ihre Liebe zur Gemeinde ausgesprochen.

5. Gemeindeleben / Gemeindegkreise

Von dem hohen Stellenwert der kirchenmusikalischen Arbeit in den beiden Chören ist bereits einiges gesagt worden. Wöchentlich kommen Kirchenchor und

Posaunenchor zu ihren Proben zusammen und erarbeiten Musikstücke vornehmlich für die Aufführungen in einem Gottesdienst. Der Posaunenchor ist zusätzlich auch über die Gemeindegrenzen hinaus im Einsatz: bei politische Veranstaltungen oder im Krankenhaus und in Seniorenheimen. Des weiteres spielt er Ständchen anlässlich besonderer Geburtstage in der Gemeinde.

Der Einsatz der beiden Chöre in den Gottesdiensten der Gemeinde erstreckte sich ist übers Berichtsjahr gesehen wie folgt: der Kirchenchor sang 7 mal im Gottesdienst, der Posaunenchor begleitet den Gemeindegesang 5 mal.

Der Reli-Samstag findet monatlich an einem Samstagvormittag (10.30 – 12.30 Uhr) für Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren statt. Durchschnittlich 10 Kinder nahmen daran teil. Schwerpunkte dieser Arbeit sind die Vermittlung von biblischer Geschichte und Inhalten (z.B. Gleichnisse Jesu), gemeinsame kreative Aktionen und ein gemeinsames Mittagessen und die Förderung des gemeinschaftlichen Miteinanders.

Zwei Teams (jeweils drei Frauen aus der Gemeinde) teilen sich wechselseitig die Begleitung dieser Arbeit in den Bereichen Kreativität, Mittagessen und Begleitung bei Unternehmungen.

Der Frauenkreis und der Männerkreis kommen jeweils regelmäßig monatlich zusammen und beschäftigen sich u a. mit aktuellen Themen. Der Frauenkreis trifft sich im Gemeindehaus, der Männerkreis in den Privatwohnungen der Teilnehmer. – Der Frauenkreis pflegt mehrmals im Jahr die ökumenische Verbundenheit zu den Nachbargemeinden. Einmal im Jahr findet das ökumenische Frauenfrühstück statt. Ein weiteres Mal laden sich die beiden Frauenkreise der Ev. Kirchengemeinde und der Ev.-Luth. Kirchengemeinde wechselseitig zu gemeinsamen Nachmittagen ein.

Nach erfolgter Konfirmation am Hirtensonntag 2015 hat sich ein neuer Konfirmationskurs gebildet. Vier Jungen kommen aus der eigenen Gemeinde, ein weiterer Junge aus der Gemeinde Sperlingshof. Schwerpunkte dieser Arbeit ranken sich um die Vermittlung biblischer Inhalte und Glaubensstücke aus dem Kleinen Katechismus.

Die Öffentlichkeitsarbeit geschieht nach wie vor durch die Präsentation unserer Gemeinde auf der Homepage www.ispringen.elkib.de (Gestaltung und Pflege: Dr. Matthias Hilligardt), durch den Schaukasten am Pfarrhaus (Gestaltung: Renate Trieschmann), durch wöchentliche Beiträge in den örtlichen „Ispringer Nachrichten“ und durch den Gemeindebrief „Meine Gemeinde“.

6. Die Pfarramtsarbeit

Hinsichtlich der Pfarramtsarbeit sind keine wesentliche Veränderungen zu benennen. Es ist mir ein Anliegen, gemeindlichen Erwartungen und Aufgabenbereichen nach meinen Kräften und Fähigkeiten gerecht zu werden. Spürbar intensiv und vertraut erlebe ich das Beziehungsgeflecht zwischen Pfarrer und Gemeindeglied.

Die Besuchsdienstarbeit und die konkrete seelsorgerliche Arbeit bilden Schwerpunkte innerhalb meines Aufgabenbereichs. Leider will es nicht immer gelingen, die dazu nötigen Informationen rechtzeitig zu bekommen, so dass sich manch eine/r unberücksichtigt oder gar vergessen fühlt. Das ist bedauerlich.

Neben dieser persönlichen Zuwendung verteilt sich die pfarramtliche Arbeit auf alle anderen gemeindlichen und kirchlichen Bereiche: Verwaltungs- und Organisationsaufgaben und kirchliche Leitungsarbeit (Martin-Luther-Verein in Baden).

Erneut gab es im Berichtsjahr Anfragen von Menschen außerhalb der Gemeinde verbunden mit der Bitte, Beerdigungen und Trauungen durchzuführen. Nach Rücksprache und mit dem Einverständnis des Kirchenvorstandes nehme ich solche Anfragen größtenteils an.

Leider habe ich im Berichtsjahr an keiner Fortbildungsmaßnahme teilgenommen. Die ausschlaggebenden Gründe dafür waren u. a., dass mir das thematische Angebot von Fortbildungsinstituten als wenig nützlich erschien für meine pfarramtliche Arbeit vor Ort.

Abschließend denke ich noch einmal an die Jahreslosung 2015, und ich danke unserem Gott und Herrn, dass seine Worte im Leben unserer Gemeinde gewirkt und sich ereignet haben.

Mit dieser Erfahrung im Rücken danke ich allen Menschen sowohl in unserer Kirchengemeinde als auch in unserer politischen Ortsgemeinde, die es mir leicht gemacht haben, meinen Aufgaben als Pfarrer vor Ort nachzukommen.

Insbesondere aber danke ich meiner lieben Ehefrau, die mir täglich liebevoll und tatkräftig, verständnisvoll und partnerschaftlich zur Seite steht.

Ich danke für alle Fürbitten und herzliches Entgegenkommen, für vielerlei Nachsicht und manche Kritik, für alle Freundlichkeit und aufrichtiges Verständnis, für Rücksicht und Liebe, für Zuwendung und Freundschaft.

Ispringen, 10. März 2016



.....
(Rainer Trieschmann, Gemeindepfarrer)

Gemeinde Ispringen

Statistik für das Jahr 2015

		Berichtsjahr	Vorjahr	Differenz +/-
1. Anzahl der Gemeindeglieder am 31.12. des Jahres	1.1. Konfirmierte	284	280	+4
	1.2. Nichtkonfirmierte Kinder	32	40	-8
	1.3. Nichtkonfirmierte Erwachsene	0	0	
	Summe ¹	316	320	-4
2. Anzahl der Abendmahlsgäste				
	2.1. Gemeindeglieder ²	75	85	-10
	2.2. Gäste	ca. 40	ca. 30	+10
	2.3. beim Hausabendmahl	5	2	+3
	Summe	120	117	+3
3. Anzahl der Abendmahlsgestanten³				
		209	195	+14
4. Anzahl der Zugänge				
	4.1. Kindertaufen	1	0	+1
	4.2. Erwachsenentaufen	0	0	0
	4.3. Eintritt ⁴	1	1	0
	4.4. Übertritt ⁵ / Überweisung	0	1	-1
	4.6. Wiederaufnahme	1	0	+1
	Summe	3	2	+1
5. Anzahl der Abgänge				
	5.1. Sterbefälle	3	7	-4
	5.2. Wegzug mit Überweisung	0	2	-2
	5.3. Wegzug ohne Überweisung ⁶	0	0	0
	5.4. Austritt	6	14	-8
	5.5. Ausschluss	0	0	0
	Summe	9	23	-14
6. Anzahl der Gottesdienste				
	6.1. Abendmahlsgottesdienste	25	25	0
	6.2. Predigtgottesdienste	30	30	0
	6.3. Lektorengottesdienste	1	1	0

¹ Die Differenz muss mit der Summe aus Zugängen (Summe 4) und Abgängen (Summe 5) übereinstimmen.

² Getrennte Angabe, nur wenn dies möglich ist.

³ Bitte möglichst präzise angeben!

⁴ Gemeindeglieder, die zuvor keiner Kirche angehört haben.

⁵ Gemeindeglieder, die aus einer anderen Kirche übergetreten sind.

⁶ zB, wenn die Adresse nicht zu ermitteln ist

		6.4. Familiengottesdienste	2	2	0
		6.5. Ökumenische Gottesdienste	2	2	0
		Summe	60	59	+1
		6.6. Beichtgottesdienste	4	4	0
		6.7. Wochengottesdienste	10	10	0
		6.8. Hauskommunionen	12	10	+2
		6.9. Kindergottesdienste	ca. 30	ca. 30	0
7. Durchschnittl. Besucherzahl					
	Gottesdienste	7.1. Erwachsene	37*	42*	-5
		7.2. Kinder	3-4	5-6	-2
	Abendmahls- gäste	7.3. in Gottesdiensten	658	999	-341
		7.4. bei Hauskommunionen	28	20	+8
* mit konzertanten Veranstaltungen / ohne 24.12.					
8. Anzahl der Kasualhandlungen					
		8.1. Taufen	1	0	+1
		8.2. Konfirmationen	7	0	+7
		8.3. Trauungen	1	0	+1
		8.4. Bestattungen	3	7	-4
9. Abwesenheit des/der Pfarrer(s)					
	Pfarrer R. Trieschmann	9.1. Urlaubstage im Berichtsjahr	40	40	0
		9.2. Resturlaub vom Vorjahr	0	0	0
		Summe	40	40	0
		9.3. Tage für Fort- / Weiterbildung	11	0	+11
		9.4. Tage dienstl. Verpflichtungen	20	30	-10
	Pfarrer	9.1. Urlaubstage im Berichtsjahr	-	-	
		9.2. Resturlaub vom Vorjahr	-	-	
		Summe	-	-	
		9.3. Tage für Fort- / Weiterbildung	-	-	
		9.4. Tage dienstl. Verpflichtungen	-	-	
10. Anzahl der Besuche des Pfarrers					
	Pfarrer Rainer Trieschmann		135	126	+9

Ispringen, 10. März 2016
Ort / Datum



.....
Unterschrift / Siegel